

# Alle bleiben bei ihrer Aussage

WE 11.04.

## Rotlicht-Prozess: Chef des Bordells als Zeuge

Von unserem  
Mitarbeiter  
Jochen Werner

Zweiter Teil im wieder aufge-  
rollten Verfahren gegen den  
47-jährigen Wormser Polizei-  
hauptkommissar, dem Be-  
stechlichkeit vorgeworfen  
wird: Er korrigiert seine frühe-  
ren Aussagen nicht, wider-  
spricht sich nicht. Die Anga-  
ben zur Sache bleiben die glei-  
chen - woher die von ihm 1996  
eingezahlten Tausender auf  
dem Konto der Nichte kom-  
men, kann er allerdings auch  
im zweiten Anlauf noch nicht  
erklären.

Auch in der Aussage des  
32-jährigen Türken, der als  
Hauptbelastungszeuge der  
Staatsanwaltschaft auftritt,  
gibt es nicht viel Neues. Wieder  
erzählt er, wie ein Freund ihm  
Andeutungen über einen „be-  
stechlichen Polizisten“ ge-  
macht habe, von der ersten  
Begegnung mit diesem Polizis-  
ten, von dessen Vorjammern,  
er habe zu wenig Geld. Er be-  
richtet vom ersten Zuschieben  
von zwei Tausendmarkschei-

nen und davon, wie im gesam-  
ten Zeitraum, über den sich der  
Bestechungsvorwurf erstreckt,  
keinerlei Kontrollen in dem als  
Café getarnten Bordell statt-  
fanden.

Womit man Geld verdiente -  
zwischen 30 000 und 60 000  
Mark pro Woche - daran lässt  
der 32-Jährige keinen Zweifel:  
„Prostitution mit Damen aus  
Kolumbien, dem Ostblock und  
von überall“. Das, was sie dort  
taten sei „total illegal“ gewe-  
sen, sagt der Zeuge nun bereit-  
willig aus. Angezeigt habe er  
den Kommissar schließlich  
erst nach seiner Verhaftung  
aus Enttäuschung. Und er fügt  
noch einen weiteren Grund  
hinzu: aus eigenem Rechtsbe-  
finden. Er habe nämlich nicht  
allein „der Blöde“ sein wollen,  
der für das den Kopf hinhält,  
was bei früherem Eingreifen  
der Polizei gar nicht erst pas-  
siert wäre.

Der Prozess muss von vorne  
aufgerollt werden, weil eine  
Beisitzerin schwer erkrankt ist.  
Die Fortsetzung ist für kom-  
menden Dienstag geplant.